

3. Juni 1275, aus welchem hervorgeht, daß zu dieser Zeit Otto und seine Söhne Cholo und Kraft todt waren, daß Letztere keine männlichen Erben hinterließen, daß vielmehr der Stammsitz des Geschlechts durch eine Erbtochter an das Haus Sonnenbergh gekommen war. Die erwähnte Urkunde lautet:

Hadmar von Sonnenbergh Herrn Otten Enkel von Schleunke verschreibt mit seines Sohnes Willen seiner Muhme Margarethe von Capellen ein Pfund Goldes auf Schleunke.

Ganz ausgestorben war das Geschlecht um diese Zeit wohl noch nicht; denn der in einer Urkunde des Burggrafen Friedrich zu Nürnberg am 24. April 1290 als Zeuge erwähnte Wulfink von Schleunke gehörte wohl zweifelsohne dem österreichischen Geschlecht, nach der Schreibweise des Namens zu schließen, an; auch war das Geschlecht wohl im Oesterreichischen weiter verbreitet gewesen. 1259 wird ein Ortulf von Sleunz als Komthur des Deutschen Ordens zu Wien genannt.

7. Das sächsische Geschlecht der Schleinitz.

Stadt und Markgrafschaft Meißen, zu deren Geschichte das Schleinitzische Geschlecht in engeren Beziehungen steht, wurden von Kaiser Heinrich I. gegründet. Die unterworfenen Bewohner, Wenden, auch Sorbentwenden genannt, waren Slaven, gemischt mit germanischen Volksresten, welche sie bei ihrer Einwanderung (531) vorgefunden hatten. Während die Karolinger sich gegen das weitere Vordringen dieser Slaven durch Errichtung von Grenzmarken zu schützen versucht hatten, ging Kaiser Heinrich mit Erfolg angriffsweise vor; er legte als Centralisierungspunkt an der Stelle des heutigen Meißen eine feste Burg an und setzte zur Festhaltung des eroberten Gebietes Grenzgrafen ein. Für diese kam unter seinem Nachfolger Otto, als das Gebiet noch vergrößert worden war, der Name Markgrafen auf. Mit der Unterwerfung der Wenden ging ihre Befehrung zum Christenthum Hand in Hand, die sich besonders Kaiser Otto der Große angelegen sein ließ. Während seiner Regierung wurde das Erzbisthum Magdeburg errichtet, von welchem aus 968 die Bisthofsitze zu Merseburg, Zeitz und Meißen eingerichtet wurden, die für die Zukunft der Magdeburger Metropolitangewalt unterstehen sollten.

Die ältesten Markgrafen gehörten verschiedenen Dynastien an,